

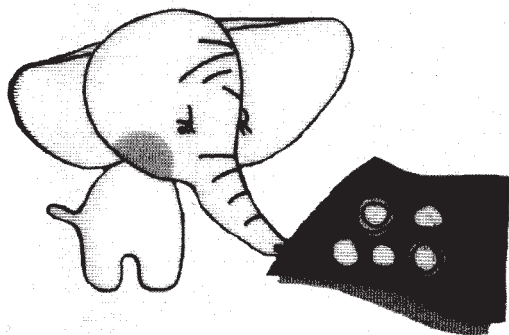
Bilderbuch

Adam Jaromir (Text); Gabriela Cichowska (Ill.)

Fantje

Gimpel Verl. / Muchomor 2010, 32 S., ab 4, € 19,90

„Wohin gehen wir? Immer nach Hause.“ Der von Novalis geprägte Leitspruch der deutschen Romantik gilt auch für den kleinen weißen Elefanten aus Kenia. Der weiß nichts von diesem Spruch, aber vielleicht fühlt er sich einfach fremd, da wo er ist. Jedenfalls kann er sich mit den anderen Elefanten nicht anfreunden, es ist ihm alles zu wild und zu laut, und die anderen finden ihn auch „schon seltsam“. Also macht er sich auf zum Hafen und besteigt ein Schiff, das ihn nach Amsterdam bringt. Vielleicht ein erstes Begegnen mit „zu Hause“, denn der Name, den er trägt, mutet doch ein wenig holländisch an. Von Amsterdam geht es aber weiter, er besteigt einen Zug, der ihn – Überraschung! – nach Meißen in Sachsen bringt. Er bezahlt jeweils mit Nüssen vom Macadamia-Baum. Diese „Königin der Nüsse“ ist ebenfalls weit gereist und stammt eigentlich aus Australien. Was will Fantje aber in Meißen? Der kleine Elefant steht schließlich vor einem Porzellanladen, darf eintreten und findet dort viele seinesgleichen: kleine, weiße Elefanten, die mit ihm spielen wollen.



Das großformatige Buch (34 x 34 cm) strahlt mit seinen sanften Farben und der stark reduzierten Formensprache (Zeichnungen, Collagen) eine große Ruhe aus. Man sollte es langsam ansehen und langsam lesen oder vorlesen; damit würde man auch dem Wesen von Fantje gerecht, der leise ist und höflich. So schlicht die Geschichte einerseits ist, so reich ist sie doch an Anspielungen und konkreten Bezügen. Kenia ist ein

Exporteur der teuren Nussorte, der Weg von dort nach Holland ist geographisch korrekt angedeutet, dort – in der Welthauptstadt der Diamantenschleifer – kauft sich Fantje einen Edelstein und an dem Meißener Ladenlokal ist – für jeden Porzellankenner unübersehbar – ein kleines Schild mit den berühmten gekreuzten Schwertern angebracht.

Ein kosmopolitisches Buch aus einer polnisch-deutschen Koproduktion, vermutlich in der Originalsprache Deutsch, da es keinen Hinweis auf eine Übersetzung gibt. Das wird Kinder vielleicht nicht so interessieren, aber es passt zu der Geschichte, die eine Geschichte von Wanderungen und Ankunft ist. Das Buch erhielt in Bologna 2010 den Ragazzi-Award.

Rudolf Wenzel